

Birkenweißbuch.
Der Unterzeichnete hat 500 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit und 4 1/2 Prozent Verzinsung auf einen oder mehrere Posten sogleich auszuleihen.

Adam Frank.



Nächsten Sonntag haben
Backtag
Kenz, Kenz, Kiler.

Mannichfaltiges.

Die Wasserleitung in New-York.

Die Menschen der Neuzeit lieben es, auf die Vergangenheit hinzuweisen, als die Erzeugerin alles Großartigen, mit welcher die jetzige Welt nicht in Concurrenz treten könne. So geschieht wenigstens immer, wenn von Bauten die Rede ist, und hier gelten hauptsächlich die Römer als ein Muster, das gar nicht übertroufen werden könne. In der That, sie haben auch Großartiges geleistet und die Ruinen ihrer Werke weisen auf eine Entfaltung von Kräften, auf einen Aufwand von Geld hin, worin neuere Völker es selten ihnen werden gleich thun können. Daß es aber doch möglich ist, das hat die Stadt Newyork und ihre Wasserleitung bewiesen.

Es ist ein immenses Werk.

Etwa siebenzig Meilen oberhalb der Stadt Newyork, nur wenige Stunden vom Hudson entfernt, da wo Westchestercounty aufhört, in einer von Anhöhen durchschnittenen Gegend, entspringen den felsigen Boden einige mächtige Quellen, die sich nach kurzem Laufe einigen und früher als nicht unbedeutender Bach dem Hudson zuschließen, um sich nach einem kurzen Laufe mit diesem zu vereinigen. Dieser Bach fließt Sommer und Winter fast gleich stark und sein Wasserquantum ist so mächtig, daß er einen Kessel von 1000 Fuß Durchmesser und 10 Fuß Höhe in weniger als einer Stunde bis oben auf füllen würde. Auch süß ist das Wasser und fast chemisch rein, so daß es wegen seiner Weichheit zu jeglichem Zwecke verwendet werden kann. Dieser Bach, diesen kleinen Fluß hat die Stadt Newyork gefaßt und bis nach Newyork geführt, und dieser Fluß ist es, der jetzt die ganze Stadt mit einer Einwohnerzahl von 800,000 Menschen, die ganze Stadt mit all ihren Fabriken und Werkstätten mit Wasser versieht und — in Hülle und Fülle versieht!

Es war ein riesenhaftes Werk! Und doch war es

in wenigen Jahren vollendet! Es war ein Werk, das Millionen und nochmals Millionen kostete und doch leistete Alles die einzige Stadt Newyork. Siebzig Meilen weit über Berg und Thäler, über Felsen und Moräste ward der Fluß in seinen riesenhaften Teicheln geführt, und trotz alledem, — so fest ist der Unterbau, so gut ist das Material der Teichel, so meisterhaft ist Alles geleitet, daß nur selten, beinahe gar nicht ein Ausbruch des Wassers stattfindet oder überhaupt nur eine Reparatur nöthig ist! — Die alten römischen Wasserleitungen sind heute noch in ihren Trümmern ein Gegenstand der Bewunderung, und doch dürfte die Frage entstehen, wo Größeres geleistet wurde, in Rom oder Newyork! Jedenfalls ist die Highbriidge über den Harlemfluß, sind die zwei großen Wasserbehälter oder Reservoirs, von denen der eine so groß ist, daß man eine gute Viertelstunde braucht, ihn zu umgehen, — Denkmäler der Baukunst, die sich mit jedem anderen messen können. Und hunderte von Carossen und leichten Wägelchen fahren täglich nach der (etwa 10 Meilen von dem Rathhause in Newyork entfernten) Highbriidge, d. i. der hohen Brücke, über welche die ganze Wassermasse in fünf Teicheln geführt ist, und weiden sich nicht blos an der Pracht der Aussicht von diesem hohen Standpunkte aus, sondern auch an der Kühnheit des Baumeisters, der den schiffbaren Harlemfluß mit einem Bogen von einem Ufer zum andern überspannte! Und Tausende wallfahrten zum großen Reservoir zwischen der 99. und 100. Straße und noch mehr zum kleinen Reservoir an der 44. und 45. Straße und staunen über diese Ringmauern, welche so stark sind, daß sie den Druck einer solchen immensen Wassermasse aushalten.

[Fortsetzung folgt.]

Logogryph.

Kein Kind, kein Jüngling, kein Mann, noch ein Greis
Ist das, was ich recht gelesen heiß,
Doch zeig' ich ein männlich's Geschlecht wohl an,
Dessen Wort man auch verkehrt lesen kann;
Dann ist's kein Sessel, kein Tisch, doch har's Stücken,
Es ist kein Stuhl, kein Sofa, doch dient's zum Sitzen.

Auflösung des Räthfels in Nr. 21:

Sauerkraut.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. J. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 26.

Dienstag den 30. März

1858.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Die Rekruten der diesjährigen Aushebung sind nach höchstem Befehl an das 1te in Ulm garnisonirende Infanterie-Regiment zu liefern. Zur Ablieferung haben dieselben am Donnerstag den 22. April Morgens Punkt 7 1/2 Uhr auf dem Rathhaus dahier mit Sack und Pack zu erscheinen. Später Erscheinende müßten besonders nachgeliefert werden und hätten sich gebührender Strafe zu gewärtigen. Jeder Recrut hat die Eröffnung selbst zu unterschreiben und ist Urkunde hierüber einzusenden. Bei denjenigen welche keine Strafe erstanden haben, ist solches auf dieser Urkunde zu bemerken, über diejenigen aber welche bereits Strafen erstanden haben, sind Abschriften der Erkenntnisse vorzulegen, auch ist, wenn einer congnirt sein sollte, solches besonders zu bemerken.

Den 24. März 1858.

Königl. Oberamt.

Strölin.

Von Schorndorf: Johann Gottlieb Maier, Johann Heinrich Kübler, Johann Daniel Siegle, Emanuel Genfried Daiber, Spitzob Veit, Gottlieb Friedrich Maier, Christian Eberhard Bergmann, Gottlieb Heinrich Butel, Ludwig Wilhelm Hauber.

Adelberg: Genfried Friedrich Sing.

Nickelberg: Jakob Friedrich Würtele, Johann Michael Koch.

Asperglen: Johann Gottlob Maier.

Beutelsbach: Johannes Weber, Johann Friedrich Koch, Johannes Brenner.

Bühlbrunn: Johannes König.

Geradstetten: Samuel Friedrich Scribold, Johann Daniel Krautter, Johannes Glaser, Johs. Gruber.

Grunbad: Carl Friedrich Pommesch.

Daubersbrenn: Wilhelm Rath, Johannes Feker, Michael Rapp.

Höflinswärt: Johann Friedrich Wörner.

Middelsbach: Johann Frik.

Oberurbach: Johannes Feker, Gottlieb Wagner, Jacob Friedrich Daif.

Röhrbrunn: Johann Christoph Schnabel.

Schnaith: Johann Gottlieb Gökeler, Gottlieb Friedrich Zeiber.

Schorndorf: Johann David Beutel.

Steinenberg: Gottlieb Beck.

Thomashardt: Johannes Schanbacher, Johann Tobias Waldenmaier.

Unterurbach: Christian Hurlbaus, Johann Georg König, Christian Zehenter, David Zehenter.

Weiler: Gottlieb Sutt.

Winterbach: Georg Leonhardt Veisch, Johann Eberhardt Schnabel, Georg Michael Uch, Johannes Rahnmaier, Johannes Schnabel, Johannes Dannecker, Johann Georg Walker, Johann Gottlieb Erik, Johann Gottlieb Schnabel, Johann Jacob Veisch.

Schorndorf. Diejenigen Orts-Vorsteher, welche noch mit Vorlage der Oberfeuerschau-Protokolle im Rückstande sind, werden aufgefordert, solche unfehlbar bis 15. k. Mts. mit dem erforderlichen Vollzugsnachweis einzusenden.

Den 27. März 1858.

Königl. Oberamt.

Strölin.

Forstamt Schorndorf.
Nervier Hohengehren.
Holz-Verkauf.

Dienstag den 6. April l. J. und die folgenden 2 Tage je von Morgens 9 Uhr an im Staatswald Buchhaldenschlag bei Manolzweiler und Schnaitz:

3 Buchen, 1 Elsbeerbaum, 3 Erlen, 3 Aspen, 158 1/2 Klafter buchene Scheiter und Krügel, 14 1/2 Klafter erlen u. Holz, 8750 Reisach-Wellen.

Zusammenkunft und Verkauf im Schlag Schorndorf, 28. März 1858.

Königl. Forstamt.
Plieningen.

Schorndorf.
Bekanntmachung.

Samstag und Montag den 3. und 5. nächsten Monats wird Unterzeichneter die zweite Rate der Capital-, Dienst- und Berufs-Einkommenssteuer in seiner Wohnung vornehmen, wovon die Steuerpflichtigen zu Entrichtung ihrer Schuldigkeit hiemit gefl. benachrichtigt

K. Orts-Steueramt.
Dehlinger

Schorndorf.
Waffen-Verkauf.

Mittwoch den 31. März Abends 5 1/2 Uhr wird von Seite der Stadt ein Quantum Waffen auf dem alten Baumwaffen, und ein Quantum auf dem Brandwaffen unweit der Warnungstafel gegen gleich baare Bezahlung im öffentlichen Auktion verkauft, die Liebhaber wollen sich zur genannten Stunde auf dem Platze einfinden.

Feldwegmeisteramt.

Gegen gesetzliche Sicherheit liegen 800 bis 1000 fl. zu 4 1/2 Procent bei der Armenkastenpflege zum Ausleihen vorhanden.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.
Blaubeurer Bleiche.

Ich übernehme auch dies Jahr wieder die Besorgung von Leinwand und Garn für obige Bleiche welche nun ganz neu eingerichtet ist, und sichere gute und pünktliche Bedienung so wie schonende Behandlung der Bleichgegenstände zu.

A. F. Widmann.

Schorndorf.
Kleesamen

bei Carl Weil.

Schorndorf.

Rüfer Fuß hat 12 Zmi Trösterbranntwein zu verkaufen, nebst Lehrlings-Gesuch.

Reiner Weizen und reine Gerste zum Säen ist zu haben bei

Christian Krauß.

Mein Garten in der Vorstadt ist mir ernstlich feil, und kann täglich ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

H. Brengeler, Buchbinder.

Der Untzeichnete hat zu verkaufen: die Hälfte an einer Stocken Behausung mit gewöhnlichem Keller in der Hüllgasse neben Schreiber Erger und OASchichtdiener Wächter, sowie im Auftrag seiner Schwester: die Hälfte einer Stocken Behausung in der Hüllgasse neben Steinhauer Waller.

Muber, Schreiner.

3 1/2 B. und einige Ruthen Acker im Hegnau neben Bäcker Straub und Deß verkauft.

Friedr. Haag's Witwe.

Oberberken.

Von heute an schenke ich wieder Ulmer Bier.
Lammwirth Häberle.

Am Gründonnerstag haben

Backtag



Jd. Daimler. Brägel. Ehr. Renner.

Am Charfreitag

Pfleiderer. Frber. J. Daimler.

Mannichfaltiges.

Die Wasserleitung in New-York.

(Fortsetzung.)

Dech, lieber Leser, ich will Dich nicht mit der Beschreibung der Newyorker Wasserleitung ermüden; ich will Dir nicht hererzählen, wie viele Millionen Quadersteine dazu verwendet werden sind und was jeder Quaderstein kostete; die Neußerlichkeiten dieses großartigen Baues kannst Du in jeder Reisebeschreibung von Amerika und am Ende in jedem Conversationslexicon lesen. Ich will Dich aber mit etwas Anderem bekannt machen, was Du vielleicht sonst nirgends lesen kannst, mit den Wirkungen dieser Anstalt.

Kommt man in eine deutsche Stadt, so ist es gar lustig mit anzusehen, wie überall auf allen freien Plätzen, in den Hauptstraßen und vor allen öffent-

lichen Gebäuden die laufenden „Brunnen“ ihr süßes Wasser aussprüdelt. Ja sogar in jedem Dorfe oder Dörflein findet man laufende oder „fließende“ Brunnen, denn Deutschland mit seinen Bergen und Thälern ist gar reich an Quellen, die tief unten in der Erde ihr Wasser sammeln, bis die geheimen unterirdischen Behälter so voll sind, daß sie einen Ausweg suchen und dem hellen Tageslicht zustreuen. Man setzt auch einen Stolz daran, in solche Quellen und Brunnen, und manche Stadt und manches Dorf erhielt seinen Namen von dem „Brunn“ oder „Born“, der innerhalb seiner Markung entsprang. Und unsere Väter haben sie hoch gehalten, diese Brunnen mit dem nie versickenden kühlen Trunk, und haben sie verziert auf kunstvolle Art und sie mit Denkmälern der Baukunst umgeben, die jetzt noch vielfach auf öffentlichen Märkten, hochbewundert vom Kenner und Laien, zu sehen sind. Man darf nur an die Brunnen in Nürnberg denken!

Auch die Neuzeit hat viel hierfür gethan; nur sind die Verzierungen jetzt selten mehr von Stein und Marmor, sondern von fein gegossenem Eisen. Aber eine Freude ist's immer, vor einem solchen Brunnen zu stehen, und im Sommer stärkt schon der bloße Anblick des kühlen „Nasses.“ — Wie ganz anders in Amerika und besonders in Newyork! Gehe die Straßen auf und ab und links und rechts, betrachte Dir alle öffentlichen Plätze und alle die großen Prachthäuser, — von einem Brunnen, von einem laufenden Brunnen mit „fließendem Wasser“ kannst Du nirgends etwas erblicken. Man sollte meinen, die ganze große Stadt sey dazu verurtheilt, den Tod durch Verdursten zu sterben! — Wohl liegt sie zwischen zwei mächtigen Strömen, von denen jeder so tief und breit ist, daß er die größten Kriegsschiffe trägt; aber die Wasser dieser Ströme sind salzig, wie das Meer, in das sie sich bei Newyork münden. Ebbe und Fluth wechseln ja täglich zwei Mal und führen ihre Salzwasser viele Meilen weit den Strom hinauf. —

Wohl findet man auch hier und da in einer Seitenstraße einen alten hölzernen Pumpbrunnen, so plump und einfach aufgerichtet, wie er im ärmlichen Reste Deutschlands nicht plumper und einfacher seyn kann; aber das Wasser, das Du mit vieler Mühe herauspumpst, schmeckt hart und scharf und läßt schon nach wenigen Minuten einen tiefen Satz in dem Gefäße zurück, in welches Du dasselbe gegossen. Und wie viel solcher trauriger Pumpen gibt es? Nicht so viel in der ganzen großen Stadt mit ihren 800,000 Einwohnern, um nur für we-

nige Tausende genügend Wasser zu liefern! Die „Manhattan-Insel“, auf die Newyork gebaut ist, und deren ganzer Flächenraum in wenig Jahrzehnten von Häusern bedeckt seyn wird, hat keine Quellen. Nirgends sprudelt das Wasser von der Tiefe herauf; die ganze Insel ist im obern Theile ein harter blauer Fels und im untern ein viellicht Hunderte von Fuß tiefes Lager des feinsten Meer-sandes. Der Sand sowohl als der Fels fangen das Regenwasser auf und halten es, bis es sich gesammelt, in künstlichen oder natürlichen Cisternen, um wieder durch Pumpen an's Tageslicht gefördert zu werden; aber Meer-sand und blauer Fels theilen ihm von ihrem „Geschmack“ mit und erzeugen die sandig-slebrigen Bestandtheile, die sich zwar nach kurzer Zeit in den Gefäßen niederschlagen, aber doch das Wasser hart, fast ungenießbar machen. Was sollte aus Newyork werden, wenn es von diesem Wasser leben müßte? — Und nirgends auf der Insel ist ein Berg oder ein Wald, daß man hoffen könnte, mit der Zeit doch noch Quellen zu entdecken. Nichts von alle dem! Je tiefer man gräbt, um so gewisser stößt man endlich auf — Salzwasser. — War's da nicht notwendig, die Wasserleitung anzulegen, die jetzt die große Stadt überflüssig mit Wasser versieht und noch versehen wird, auch wenn die Stadt später drei Mal so viel Einwohner zählen wird, als sie jetzt zählt?

„Mit all' dem Wasser aber, das jetzt der Stadt zugeführt wird, konnte man doch der Brunnen eine Masse errichten?“

Vollkommen richtig; aber der Amerikaner ist praktischer; er will Alles bei der Hand haben, so auch das Wasser. — Sind Brunnen „händig“?

Sieh' einmal nach, wie ist's in Deutschland? Müßen da die Leute nicht an den Brunnen gehen, wenn sie Wasser wollen? Müßen nicht besondere Dienstboten gehalten werden, nur um das Wasser herbeizuschleppen? Und stehen nicht diese Dienstboten oft viertelstundeweise und noch länger am Brunnen und warten, bis wieder eine Kette oder ein Gefäß gefüllt ist, damit dann für sie Raum ist? Stehen sie nicht viertel- und halbstundenweise, um sich kostlich mit einander zu unterhalten? Ja, hat nicht diese Brunnenunterhaltung zu einer eigenen Art Literatur geführt, der Magd- und Marktbrunnenliteratur? — Sollte man diesen Schlenkerian in Amerika auch einreisen lassen? Ja, war es überhaupt nur möglich, das Ding auf dieselbe Art zu betreiben? Wo sollte man nur die Dienstboten herbekommen? — Von hundert und fünfzigtausend Familien, die in Newyork wohnen, haben es noch

bei weitem nicht dreißigtausend so weit gebracht für sich einen Diensthoren ernähren und besolden zu können; und wenn auch vielleicht viertausend Familien — die Reicheren und Vornehmeren — nicht mit einem Diensthoren zufrieden sind, sondern deren fünf und sechs halten, so müssen die andern hundertundzwanzigtausend um so mehr sich so einrichten, daß sie auch eines einzelnen Diensthoren entbehren können. — Und dafür ist gesorgt! Durch die Wasserleitung gesorgt!

Jedes Haus in Newyork, es mag einstöckig oder zehn Stock hoch seyn; es mag in der oberen oder untern Stadt liegen, in der Mitte der Stadt oder am Wasser, — jedes Haus hat das Trinkwasser im Hause. In der Yard, d. h. im Hofe, ist das Ertrionwasser (das durch Röhren herbeigeleitete Wasser); im Basement, d. h. in der Kellerwohnung, ist es; im Parterre, in der ersten, zweiten, dritten, vierten, fünften und sechsten Etage ist's ebenfalls. Durch die Mitte der Straßen, bergauf und bergab, kreuz und quer und links und rechts führen große Röhren, und von den großen Röhren kleinere in jedes Haus, in jede Etage, in jedes Zimmer, wie man's haben will. Oft sind dreißig, vierzig, ja fünfzig Wohnungen in einem Hause; das sind die Tenanthäuser, die Häuser, worin die Arbeiter wohnen, die Häuser für die, so sich mit einem Wohn- und Schlafzimmer zufrieden geben müssen, weil sie keine größeren Räumlichkeiten bezahlen können, ohne sich wehe zu thun; aber von all den fünfzig Wohnungen hat jedes das Wasser im Wohnzimmer. Man braucht nur den Hahn zu drehen, so sprudelt's fast armdick und sprudelt fort, Stunden, Tage und Wochen lang, bis man den Hahn wieder zudreht. —

Ohne diese Einrichtung, — glaubst Du, die hundertundzwanzig bis dreißigtausend Familien, die keine Diensthoren halten können, würden auskommen, fertig werden? — Gott bewahre; rein unmöglich! Auf der Hausfrau ruht Alles, denn der Mann ist im Geschäft. Sie hat zu waschen und zu bügeln: sie hat zu nähen und zu kochen; sie hat die Kinder anzuziehen und zu erziehen; sie hat zu scheuern und zu putzen, — wie will sie das Alles thun, und noch dazu nebenher vielleicht Mantillen sticken und Westen nähen oder sonst ein Geld einbringendes Geschäft treiben, wenn sie an den Brunnen muß, um Wasser zu holen? Wie viel Zeit würde da nur Morgens verloren, weil sie sich doch vorher correct anziehen müßte, ehe sie an den Brunnen ginge? Ja, wie oft wäre es ihr geradezu unmöglich, zugleich ihre kleinen Kinder zu

hüten, an den Brunnen zu gehen und zu kochen? Das Alles ist aber möglich und sogar leicht möglich dadurch, daß man das fließende Wasser im Zimmer hat.

Siehst Du nun, wie praktisch der Amerikaner ist! Die Wasserleitung hat Millionen gekostet, aber nur allein hundertunddreißigtausend weibliche Diensthoren werden durch sie erspart! Und wie hoch, glaubst Du wohl, müße man einen Diensthoren in Newyork anschlagen? Fünf Thaler im Monat baar ist der geringste Lohn, und unter zehn Thalern kannst Du ihn nicht nähren, thut monatlich fünfzehn Thaler und — bei hundertunddreißig Tausenden jährlich mehr als 20 Millionen Thaler! Die ganze Wasserleitung macht sich somit, wenn nicht direct, doch indirect in einem Jahre bezahlt. Freilich, mit der Poesie der Marktbrennengeschwätze ist's zu Ende; aber was will der Amerikaner von Poesie? praktisch muß man seyn. Poesie trägt kein Geld ein.

[Fortsetzung folgt.]

Von der Tauber. Es ist eine bekannte Sage, daß ein Graf von Ubenberg mit 30 Knappen, seinen eigenen Söhnen, auf dem Turnier eintritt, eigentlich gegen die Tournererordnung, da ein Graf nur mit 6 Knappen eintreten sollte, aber er machte eine Ausnahme, da es ja 30 eigene eheliche Söhne gewesen. Ein Vater mit einem ähnlichen Kindersegel lebt in einem Städtchen des sogenannten Gaus. Drei Frauen haben ihm 31 Kinder geboren, die alle noch am Leben sind, meistens essen und trinken. Der Vater ist ein Kaminsacker, nimmer jung, aber doch noch in kräftigem Alter, und ernährt reichlich reichlich sein Kinderhäufchen, ob er gleich keine große Mittel besitzt.

Fruchtpreise.

Winnenden, den 24. März 1858.

Fruchtgattungen.	höchste mittl. nieder.		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen pr. Schfl.	13 —	12 30	12 15
Dinkel	6 42	6 34	6 20
Haber	8 12	7 78	6 12
Gerste pr. Sri.	1 12	1 8	1 —
Weizen	1 40	1 32	1 24
Roggen	1 24	1 20	1 16
Erbsen	1 48	1 36	1 28
Linsen	1 52	1 40	1 36
Welschkorn	1 16	1 12	1 78
Akerbohnen	1 36	1 32	1 28
Wicken	2 —	1 48	1 40

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. J. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 27.

Samstag den 3. April

1858.

Öffentliche Bekanntmachungen.

An die R. Notariate und Schultheißenämter des Bezirks.

Nachstehende laut hohen Justizministerial-Erlasses vom 5. d. Mis. verfügte Ergänzungen der am 22. December 1855 ertheilten Instruktion zu dem Ges. vom 13. November 1855 werden hiermit zu gehörender Nachachtung bekannt gemacht:

Zu §. 1. der gedachten Instruktion.

In dem Schuldlagprotokoll sind künftig überall da, wo von Ertheilung eines Zahlungsbefehls die Rede ist, die Worte „unter Executions-Androhung“ beizufügen.

Die Angabe der Namen der Kläger in dem alphabetischen Register des Schuldlagprotokolls kann unterbleiben.

Zu §. 4.

Den wichtigeren Verfügungen sind z. B. die Ertheilung eines bestimmten Zahlungstermins, die Anordnung eines Pfandverkaufs oder Fahrniß-Verkaufs, die Beschlagnahme von Forderungen und dergleichen beizufügen.

Zu §. 5.

Die Verwendung eines Schreibkalenders statt eines besonderen Terminbuchs ist, sofern die Zahl der Schuldlagfachen nicht bedeutend ist, nicht ausgeschlossen.

Zu §. 10.

Der Executions-Behörde steht zu, nach Ablauf der auf die zweite Bekanntmachung folgenden Woche, und zwar etwa am Tage des Verkaufs-Termins selbst oder am Tage zuvor, eine weitere Bekanntmachung durch den Ausruf oder in anderer den Localverhältnissen angemessenen Weise eintreten zu lassen.

Zu §. 15.

In den Fällen des Art. 24. Abs. 2. und 3. des Ges. finden die Vorschriften des Art. 17. keine Anwendung.

Zu §. 18.

Soll der Liegenschafts-Verkauf vor oder an der Liquidations-Tagsfahrt stattfinden, so sind die Gläubiger hievon zugleich mit der Verladung zur Liquidation in Kenntniß zu setzen.

Zu §. 21. und 22.

Der Inhalt der Instruktion entspricht es vollkommen, wenn schon in der obigen Anzeige von der Ueberschuldung eines Ortsangehörigen ein Güterpfleger in Vorschlag gebracht und dieser, etwa unter Einhandlung einer gedruckten Belehrung über seine Pflichten, zur Vermögens-Aufnahme zugelassen wird. Schorndorf, den 30. März 1858.

R. Oberamts-Gericht.
Wettlager.

Forstamt Schorndorf.

Wiederholter Sichenwinde-Verkauf.

Derselbe wird am Donnerstag den 8. April l. J. von Morgens 9 Uhr an auf der Forstamtskanzlei dahier stattfinden, nachdem der erstmalige Verkauf vom 18. dies wegen ungenügenden Erlöses die höhere Genehmigung nicht erlangen konnte. Das hiebei auszubietende mutmaßliche Rinden-Erzeugniß beträgt: im Revier Hohengehren 28 Klafter Grob-

rinde und 800 Wellen glatte und Glanzrinde; im Revier Geradsetten 20 Klafter Grobrinde; im Revier Oberurdach 8 Klafter Grobrinde und 120 Wellen glatte Rinde; im Revier Thomashardt 4 Klafter Grobrinde und 150 Wellen glatte Rinde.

Schorndorf, 28. März 1858.

Königl. Forstamt.
Pleininger.

Nächsten Dienstag erscheint kein Blatt.